

Beim Flugplatz 8
 92655 Grafenwöhr

Tel.: 09641-935 125

Fax.: 09641-935 129

Mail: info@rupp.bodenschutz.biz

Web: <http://www.rupp.bodenschutz.biz>

Hinweis: Um die Originalgröße der Zeitungsartikel erhalten zu können, wurde das Format A3 gewählt. Bitte beachten Sie dies, wenn Sie diese Datei ausdrucken.

Bodenschutz ist Menschenschutz

Nicht nur Fachleute sind gefragt, sondern wir alle

„A nation, that destroys it's soils destroys itself.“ Diese an Indianerweisheit erinnernder Ausspruch stammt von Franklin D. Roosevelt. Zu dieser Erkenntnis kam er, als in Amerika vor 70 Jahren weite Flächen durch Winderosion zerstört wurden.

Geht uns nichts an - so könnte man leichtfertig schließen. Bei uns herrscht ein besseres Klima vor, wir verfügen über weit tiefgründigere Böden - Winderosion ist bei uns also kein Thema. Gibt es Probleme mit dem Boden wirklich nur in Gegenden, die von Wüstenbildung, Überweidung oder übermäßiger Waldrodung geprägt sind? Treten sie nur in Verbindung mit einmaligen Katastrophen auf, z.B. im Zusammenhang mit Murengängen, Waldbränden oder Überflutungen?

Von Bodenforschern wird seit langem eine Besorgnis wahrgenommen - auch in Deutschland und den übrigen europäischen Ländern. Sorge über den Boden und den damit verbundenen Wirkungen und Prozessen. Gemeint ist die abnehmende Leistungsfähigkeit der Böden, die sich in Schlagwörtern wie „Bodenmüdigkeit“, „Erosion“, „erschöpfte Filterleistung“, „mangelnder Grundwasserschutz“, „abnehmende Pufferfähigkeit“, „Versauerung“ oder einfach im „Flächenverbrauch“ widerspiegelt. Prozesse, die schleichend sind und daher in der Öffentlichkeit zunächst nicht als negativ wahrgenommen werden. Schleichende Prozesse, die in ihrer Auswirkung aber nicht weniger gravierend sind als einmalige Katastrophen. Ja, sie können fatal wirken, wenn wir sie nicht rechtzeitig erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen. Bodenschutz ist Menschenschutz!

Doch betrifft dies überhaupt den Einzelnen in unserer Gesellschaft? Gilt dieser Grundsatz etwa nur den Menschen in den Drittländern, den Bauern und Tagelöhner, die auf den Boden angewiesen sind, um unter widrigen Klimabedingungen ein paar Halme aus ihm herauszupressen und ihre vielköpfigen Familien damit zu ernähren. Dieses Denken ist unzureichend, im 21. Jahrhundert irreführend und sogar fatal. Bodenschutz ist Menschenschutz!

Dies gilt auch und heute gerade in Gegenden, die ursprünglich über ausreichen fruchtbaren und gesunden Boden verfügen. Typische Agrar-Landschaften also, die Kornkammern Europas.

Böden üben innerhalb einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung eine entscheidende Funktion aus. Man weiß noch zu wenig Konkretes, um es in Richtlinien und Gesetze umfassend umzusetzen. Man weiß aber sicher, dass der Boden ein sehr wertvolles Gut ist und geschützt werden muss. In Europa kann sich Deutschland daher glücklich schätzen, bereits auf ein Bodenschutzgesetz zurückgreifen zu können (Bundesbodenschutzgesetz, in Kraft seit 01.03.1999, mit der entsprechenden Bundesbodenschutzverordnung vom 17.07.1999). Damit wurde ein bedeutender Schritt getan. In Bayern wurde dies sehr bald umgesetzt im Bayerischen Bodenschutzgesetz (BayBodSchG vom 23.02.1999 und der entsprechenden Verwaltungsvorschrift (BayBodSchVwV vom 11.07.2000). Dazu kommen bodenbezogene Regelungen z.B. im Naturschutzgesetz, im Baugesetz, in vielen anderen Gesetzen, Vorschriften, Merkblätter und Regelungen sowie in der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Wir können die einzelnen Bodenfunktionen wie Lebensraum, Schadstofffilter, Funktion im Nährstoff- und Naturkreislauf, Rückhalte- und Transformationsvermögen, Archivierung... zwar benen-

nen und beschreiben. Ihren Wert für eine nachhaltige Entwicklung können wir noch zu wenig konkretisieren. Im Mittelpunkt der Bodenforschung stehen daher die Wechselwirkungen und kausalen Beziehungen zwischen Boden und Hydrosphäre, Boden und Biosphäre sowie Boden und Atmosphäre.

Bodenforschung ist ein aktueller Wissenschaftszweig:

- Forschungsaktivitäten laufen derzeit forciert zur Risikoabschätzung der Nutzung von Böden. Wie können die Veränderungen der chemischen, physikalischen und biologischen Bodenparameter beschrieben werden, so dass aus den Ergebnissen Entscheidungen für eine langfristige Vorsorge oder eine Abwehr von Gefahren abgeleitet werden können

- Von großer Bedeutung sind Forschungsprojekte, die sich mit dem Thema Böden als Quelle und Senken für klimarelevante Spurengase befassen

- Bisher nicht ausreichend bearbeitet ist die Frage nach den sozioökonomischen Funktionen des Bodens in der Landschaft.

- Einen hohen Stellenwert in der Bodenforschung haben die Folgeböden und neuen Bodenlandschaften in (ehemaligen) Bergbaugebieten.

Eine der wichtigsten und vornehmsten Aufgaben der Bodenkundenschaftler ist die methodische Aufarbeitung von Ergebnissen ihrer Forschung und die Weitergabe von Wissen. „Nur was man kennt, lässt sich schützen und nutzen“ - dieses Motto von Prof. Dr. Hans Willi Thönes, dem Wegbereiter und Vordenker in Belangen des Bodenschutzes, trifft den Nagel auf den Kopf. Es geht nicht um das Fachwissen von einigen Experten. Es geht auch nicht nur um kleinflächige Altlasten, von denen einige wenige Leidtragende betroffen sind. Es geht um mehr: Es muss eine Verantwortung aller Mitglieder der Gesellschaft für die begrenzte Ressource Boden erwachsen.

Es gibt Tendenzen, die uns den Boden unter den Füßen rauben wollen:

- großflächige Belastungen durch ubiquitäre Schadstoffdeposition aus der Luft, z.B. durch PAK, Dioxine, Furane und Phenole

- Bodenversauerung und Bodenerosion

Der Verbrauch von Boden durch Flächeninanspruchnahme

Bodenschutz ist Menschenschutz!

Bodenbewusstsein schaffen - dies ist ein markantes Ziel im Umweltschutz des 21. Jahrhunderts. Boden ist uns so selbstverständlich, dass er gar nicht wahrgenommen wird.

Luft stinkt, wenn sie mit Abgasen und Schadstoffen befrachtet ist.

Wasser ist ungenießbar, wenn es belastet ist.

Aber Boden ist zunächst „ganz still“ und „sehr tolerant“. Boden ist Dreck. Mit Boden umzugehen, bedeutet Schmutz. So kennen wir ihn. Lediglich, wenn er als Fläche gehandelt wird, erfährt Boden einen gewissen Wert, einen Grundstückswert.

Ein nachhaltiger Bodenschutz kann nicht nur von einzelnen Bodenforschern und Fachleuten erarbeitet werden, sondern geht uns alle an. „Dass sich ein nachhaltiger Bodenschutz ausbildet, ist eine Vision und wir müssen Geduld und Zeit haben, um die Menschen zu überzeugen, dass dies eine für das Überleben der nächsten Generation wichtige Voraussetzung ist“ (Prof. Dr. Thönes). Bodenschutz ist Schutz der nachfolgenden Generation. Bodenschutz ist also Menschenschutz.

Helga Rupp,
 Dipl. Geoökologin (Uni)
rupp.bodenschutz@t-online.de

